

Julia Heideklang

julia.heideklang@uni-tuebingen.de

„A Men’s Affair“¹? Weibliche Akteure und die Übersetzung frühneuzeitlicher Literatur ins Lateinische

Das Zusammenwirken von Marginalisierung frühneuzeitlicher Übersetzungspraxis im Allgemeinen und (Un)Sichtbarkeit weiblicher Akteure im Spezifischen wurde in neueren Studien vermehrt herausgearbeitet. Während die Bedeutung von Übersetzerinnen für verschiedene Vernakularisierungsprozesse durch die Arbeiten der letzten Jahre aufgezeigt wird, bleibt das Übersetzen ins Lateinische bisher eine Randnotiz der größeren Betrachtungszusammenhänge. Einige Übersetzerinnen, wie Olympia Fulvia Morata, Lucy Hutchinson und Mary Clarke, sind durch Datenbanken und Publikationen bereits benannt worden. Doch eine genaue Erhebung steht noch aus.

Die systematische Erforschung des Übersetzens frühneuzeitlicher Literatur ins Lateinische steht insgesamt noch an ihren Anfängen. Umso mehr gilt es, von Beginn an die (Un)Sichtbarkeit weiblicher und anderer marginalisierter Akteure konsequent zu berücksichtigen.

Nach einem kritischen Forschungsüberblick, der einmal mehr die Schwierigkeit des Auffindens und Verortens weiblicher Akteure reflektiert, werden die bis dahin erhobenen Daten im neuen *Catalogus versionum latinarum* (CVlat) ausgewertet und anhand einiger Fallbeispiele greifbar gemacht: Welche und wie viele weibliche Akteure (Übersetzerinnen, Buchdruckerinnen usw.) können benannt werden? Wie gestaltete sich ihre Tätigkeit oder ihr Mitwirken an lateinischen Übersetzungen? In welchem Verhältnis stehen Druck- und Manuskriptüberlieferung? Gibt es Korrelationen mit anderen Akteursgruppen und Auffälligkeiten in den erhobenen Daten? Abschließend wird die aktuelle Datenerhebung vor dem Hintergrund möglicher Lösungsansätze diskutiert.

(1.791 Z inkl. LZ, inkl. Titel)

¹ Ijsewijn, *Companion to Neo-Latin Literature*, vol I (1990, 31).

„A Men’s Affair“²? Female Actors and the Translation of Early Modern Literature into Latin

The intersectionality of marginalizing the early modern translation practice more generally and the (in)visibility of female actors specifically has been elaborated in recent studies. Whereas the importance of female translators for various processes of vernacularization has been emphasized in recent publications, translations into Latin have been noticed only in the periphery of the discussions. Some female translators, such as Olympia Fulvia Morata, Lucy Hutchinson, or Mary Clarke, have become known thanks to databases and publications. Nonetheless, a detailed and thorough survey is still a desideratum.

The systematic analysis and discussion of early modern translations into Latin has just begun. Even more so, it is necessary to consider the (in)visibility of female actors and other marginalized groups from the very start.

After a first overview of recent research, once more reflecting on the challenges of locating and discussing female actors, the data sets of the *Catalogus versionum latinarum* (CVlat) will be analyzed and made more tangible by presenting a few cases in more detail: Which and how many female actors (translators, printer-publishers, etc.) can be identified? How can we categorize their contribution and participation in producing Latin translations? How do manuscript and print cultures relate to each other in this context? Can we observe correlations with other groups of actors or other noteworthy features within the data set?

Finally, the presented observations will be discussed, considering possible solutions for future database research.

² Ijsewijn, *Companion to Neo-Latin Literature*, vol I (1990, 31).